



Mit Riesenfiltern Diesel retten

Um Fahrverbote zu verhindern, will **Kiel** Luftreiniger aufstellen. Das Geld für die Anschaffung ist genehmigt, Tests laufen

RIESIGE FILTERANLAGEN sollen offenbar einen wichtigen Beitrag beim Versuch leisten, drohende Diesel-Fahrverbote am Theodor-Heuss-Ring in Kiel zu verhindern. Hersteller Purevento aus Trittau war mit seinem 4,50 Meter langen und 2,20 Meter breiten Luftfilter-Prototyp nun bereits für einen zweiten Probelauf vor Ort. In dem einwöchigen Test ging es darum, mit eigener Messtechnik die Wirksamkeit des Riesenfilters nachzuweisen.

Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend: Direkt hinter dem Gerät konnte in einem Abstand von 1,80 Metern eine deutliche Reduktion des Reizgases Stickstoffdioxid (NO₂) in der Luft nachgewiesen werden: Die Konzentration sank von 50 bis 170 Mikrogramm pro Kubikmeter auf 0 bis 30 Mikrogramm, sobald der Stadtluftreiniger aktiv war (siehe Messkurve rechts). Messdaten in fünf bis zehn Meter Entfernung gab es bei Redaktionschluss allerdings noch nicht. Die NO₂-Reduktion werde in diesem Abstand erwartungsgemäß geringer ausfallen, räumt Purevento ein.

Die Ergebnisse der Messungen seien zudem stark vom Wind abhängig. Wie groß der Nutzen für den 190 Me-

„Das Land hat für solche Anlagen in den Haushalt 2019 500 000 Euro eingestellt. Geld ist nicht das Problem.“
Ulf Kämpfer (SPD), Oberbürgermeister von Kiel

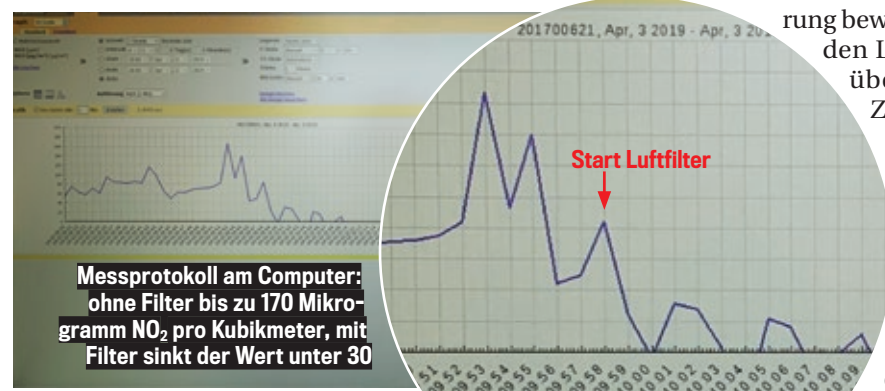


▲ Robert Krüger (links), Geschäftsführer von Purevento, mit Kiels OB Ulf Kämpfer bei einem Vor-Ort-Termin

ter langen Straßenabschnitt tatsächlich ist, würde Purevento dort mehrere seiner Luftfilter aufstellen, soll demnächst eine Computersimulation klären.

Mit einem Jahresmittelwert von 60 Mikrogramm NO₂ pro Kubikmeter ist die Messstelle am Theodor-Heuss-Ring einer der Schadstoff-Hotspots in Deutschland. Gesetzlich erlaubt sind 40 Mikrogramm. Die Landesregierung muss nun zeitnah ein Bündel von Maßnahmen präsentieren, um Diesel-Fahrverbote abzuwenden. Das spielt Purevento und seinem Konkurrenten Mann+Hummel in die Karten.

Das schleswig-holsteinische Landesamt für Umwelt (LLUR), das die Filtertechnik für die Landesregierung bewerten soll, zeigt sich den Luftsaugern gegenüber aufgeschlossen. Zudem hat die Landesregierung laut Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (SPD) im Haushalt schon 500 000 Euro für die Anschaffung von Luftfilteranlagen eingeplant. ☐



5 FAKTEN zu den autonom fahrenden VW Golf in Hamburg

Volkswagen lässt seit Anfang April fünf autonome e-Golf durch die Hamburger Innenstadt fahren. Die Teststrecke soll bald von drei auf neun Kilometer erweitert werden.

1 STADTVERKEHR Nach Tests auf dem Werksgelände schickt VW fünf autonome e-Golf in den Hamburger Stadtverkehr. Auf einem Rundkurs von zunächst drei, später neun Kilometern fahren die Autos weitgehend selbstständig. Zur Sicherheit sitzt in jedem Auto noch ein Ingenieur, der notfalls eingreifen kann.

2 AMPELN Die Autos kommunizieren mit den meisten Ampeln auf der Strecke über Funk. Zusätzlich gibt es in jedem Golf Radar-, Laser- und Ultraschallsensoren sowie 14 Kameras.

3 SCHLECHTES WETTER Ziel ist, dass die Versuchsfahrzeuge bei jedem Wetter mit allen Fahrsituationen zurechtkommen, in denen auch ein Mensch fährt. Die Autos haben im Kofferraum Computer, die mit „Deep Learning“, also künstlicher Intelligenz, permanent dazulernen.



Die autonomen e-Golf haben elf Laserscanner, sieben Radarsensoren und 14 Kameras an Bord

4 ANDERE VERKEHRSTEILNEHMER Die Strecke ist zwar voll digitalisiert, aber problematisch sind zum Beispiel kreuzende Fußgänger und Radfahrer oder auch Zweite-Reihe-Parker.

5 SICHERHEIT Laut VW sind 90 Prozent aller Unfälle auf menschliches Versagen wie Unaufmerksamkeit zurückzuführen. Auch deshalb würden autonome Autos die Sicherheit erhöhen.

FOTOS: HERSTELLER/GE, GETTY IMAGES, S. HABERLAND, ADAC, PICTURE ALLIANCE/DPA

IN KÜRZE



CRASHTESTS

WARNUNG VOR CHICCO-KINDERSITZ Verbraucherschützer von ADAC und Stiftung Warentest warnen vor der Chicco-Babyschale Oasys i-Size in Verbindung mit der i-Size Base. Bei Crashtests riss das Gurtschloss des Sitzes aus der Sitzschale, der Dummy wurde herausgeschleudert. Der Hersteller überarbeitet jetzt den Sitz.

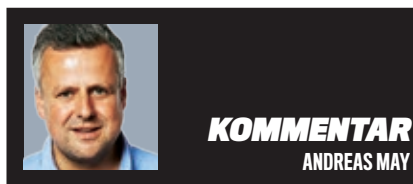


KEYLESS KLAU

VERSICHERER ZAHLT NICHT IMMER Wird ein Auto per Funkreichweitenverlängerer geöffnet (Foto), ist es möglich, dass die Hausratversicherung nicht zahlt (AG Frankfurt, Az. 32 C 2803/18 (27)). Sie ersetzt sonst je nach Vertrag aus Autos gestohlene Gegenstände. Für Kaskoversicherungen – also etwa Kfz- oder Navi-Diebstahl- gilt das Urteil nicht.

TOYOTA

FREIGABE DER HYBRIDPATENTE Der japanische Hersteller Toyota will die meisten seiner 23 740 Patente auf Hybrid-Antriebstechnik freigeben. Damit wäre es für andere Hersteller möglich, diese lizenzfrei zu nutzen. Vor fünf Jahren hatte Tesla seine Patente auf den Elektroantrieb freigegeben. Volvo kündigte an, seine Bibliothek zu Unfallforschung und Sicherheit digital zu veröffentlichen (s. AUTO BILD 13/2019).



KOMMENTAR
ANDREAS MAY

RAUS MIT DEN VERBIETERN, WIR BRAUCHEN ANBIETER

Was viele Großstädte diskutieren, wird in meinem Hamburger Stadtteil Ottenсен ab September sechs Monate lang umgesetzt: Autos raus! Ganz ehrlich: Find ich gut. Was mich nervt in dieser Diskussion, ist wieder mal der Hass aufs Auto. Mich nerven die Verbieter, die uns das Auto madig machen. Was ich mir wünsche, sind Anbieter, die uns Alternativen aufzeigen. Zum Beispiel kostenlose P&R-Parkplätze. Oder mehr Anwohnerparken. Oder S- und U-Bahn fahren für einen Euro pro Tag, so wie in Wien. Was ich befürchte, ist ein Parkplatzchaos, denn die Autos aus den gesperrten Straßen müssen ja irgendwohin und nehmen dann Anwohnern in angrenzenden Straßen den Stellraum weg. Und deshalb fordere ich: Wir dürfen dieses Land nicht den Verbiestern überlassen. Wir müssen es den Anbietern anvertrauen.

In drei Jahren im E-Auto um die Welt

Der Niederländer **Wiebe Wakker** erreicht mit umgebautem Golf V nach 95 000 km Sydney

DER WELTREISENDE Wiebe Wakker hat nach über drei Jahren mit seinem Elektroauto Blue Bandit sein Ziel Sydney in Australien erreicht. Am 15. März 2016 war der inzwischen 32-jährige in seinem Heimatort Houten mit dem umgebauten Golf V Variant (echte E-Reichweite: 150 Kilometer) gestartet. AUTO BILD hatte ausführlich über die Reise berichtet (Heft 21/2018). Wakker war quasi ohne Reisebudget unterwegs und auf Schlafplätze, Essen und Strom von Fremden angewiesen. Er durchquerte 33 Länder; 1685 Menschen boten ihre Unterstützung an. Wakker hatte die Reise als Abschlussarbeit seines Eventmanagement-Studiums geplant. Sein Ziel: Vorurteile gegen E-Mobilität abbauen.

